

Gehlhoff als Förderer des glastechnischen Fachschulwesens.

Von Dr.-Ing. L. Springer, Zwiesel (Bayern).

Im Gehlhoff-Gedenkheft dürfen die Verdienste nicht übergangen werden, welche sich Gehlhoff um die Förderung des glastechnischen Fachschulwesens, besonders der Staatlichen Fachschule für Glasindustrie in Zwiesel, erworben hat.

Als im Jahre 1926 durch einen Erweiterungsbau die Schule, dabei auch die glastechnische Abteilung, vergrößert werden sollte, fehlte es hierfür vor allem an Einrichtungsgegenständen und Apparaten, hauptsächlich für das neugeschaffene physikalische Laboratorium.

Mit der zunehmenden Bedeutung der technischen Physik für das Glas, seine Zusammensetzung, Herstellung und Verarbeitung, wurde es klar, daß Glashüttentechniker, wie sie an der Glasfachschule in Zwiesel ausgebildet werden, nicht bloß mit den Grundbegriffen der Physik und den physikalischen Eigenschaften des Glases vertraut sein, sondern auch die Prüfung dieser Eigenschaften wenigstens einigermaßen kennen müssen; ebenso war es für das Laboratorium selbst wichtig, wenigstens die immer wieder in der Praxis vorkommenden Prüfungen der physikalischen Glaseigenschaften für die Industrie ausführen zu können. Aus dieser Erkenntnis heraus sorgte Gehlhoff dafür, daß auch die Physik des Glases durch Untersuchungen gepflegt werden konnte, indem er in den letzten Jahren entweder direkt von den Osramwerken oder indirekt durch seine Vermittlung bei anderen Firmen eine Reihe von Apparaten für physikalische Untersuchungen der Fachschule zur Verfügung stellen ließ, ebenso einen größeren Schmelzofen zur Herstellung von Glasproben¹⁾.

Das Bild 1 zeigt einen Blick in das physikalische Laboratorium der Fachschule mit einem Teil der durch Vermittlung Gehlhoffs aufgestellten Apparate.

Wenn auch die jungen Glastechniker im allgemeinen mit diesen Apparaten keine ein-

gehenden exakten Untersuchungen ausführen, sondern mehr Laboratoriums-Uebungen, so lernen sie doch die Grundlagen solcher Untersuchungen kennen und sind gezwungen, sich mit den entsprechenden Glaseigenschaften und ihrer

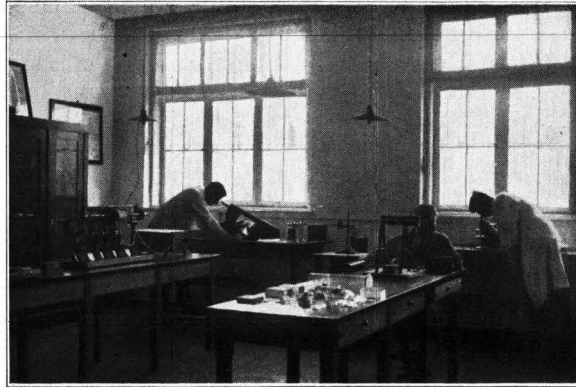


Bild 1. Blick in das Physikalische Laboratorium der Staatl. Fachschule für Glasindustrie in Zwiesel (Bayern).

Bedeutung näher vertraut zu machen, als wenn sie diese nur vom theoretischen Unterricht aus Berechnungen und Tabellen kennen. So bildet das physikalische Laboratorium mit seiner Einrichtung ein hervorragendes Instrument im Unterrichtsbetrieb bei der Ausbildung der Glastechniker.

Es werden aber auch, so weit es die Zeit zuläßt, produktive Arbeiten für die Industrie ausgeführt. So wurden in den letzten Jahren eine Reihe von Gläsern verschiedener Hütten auf Kühlspannungen geprüft; für eine Spiegelglasfabrik wurde der Zusammenhang zwischen Zusammensetzung und Kühlverlauf des Glases gründlich untersucht. Zur Zeit ist eine eingehende Untersuchung über ein einfaches physikalisches Verfahren zur Unterscheidung der verschiedenen Arten von Steinchen im Glas in Arbeit.

Gehlhoffs Interesse am glastechnischen Fachschulwesen wirkt demnach auf viele Jahre hinaus weiter, und auch hierdurch hat er sich einen Gedenkstein gesetzt. (5564)

¹⁾ Hierüber wurde seinerzeit im Sprechsaal, 59. Jg. 1926, Nr. 22, und 61. Jg. 1928, Nr. 11, ausführlich berichtet. Man vergleiche ferner Glastechn. Ber., 6. Jg. 1928/29, S. 330; 7. Jg. 1929/30, S. 216, 366—368.